

City–Brief

Wie geht's eigentlich

Amalia?

Die evangelische Bischofskirche

St. Matthäus München

März bis Mai 2016

- 3 Ein Sonntag im April
- 5 Wie geht's eigentlich ...?
- 6 Lauf ins Leben – Du bist frei!
- 8 Wie geht's eigentlich Amalia?

MITMACHEN MÄRZ – MAI 2016

- 12 In Kürze
- 14 Exodus und Exil
- 15 Endspurt: B-A-C-H
- 16 Münchner Motettenchor
- 18 Termine
- 26 Wie wir zu erreichen sind
- 28 Willkommen!
- 30 Jüdisches Leben in München
- 34 Gott schuckt die Schaukel an
- 35 Impressum



Ein Sonntag im April

Ostern 2016



Pfarrer Gottfried
von Segnitz

Das Jahr 2016 ging merkwürdig los. Wanderer schnürten den Ranzen und Skifahrer wie Liftbetreiber konnte nichts anderes tun, als sich bei frühlingshaften Temperaturen in die Sonne zu legen. Es fielen weder Regen noch Schnee, sodass in den Bergen ein Böller- und Feuerwerksverbot ausgesprochen werden musste. Das war wohl das einzig Gute an der Geschichte. Ansonsten hoffen alle, dass der Januar ohne den Schnee in den Bergen ein skurriler Ausreißer war und kein Indikator für eine brandgefährlich werdende ökologische Lage.

Jetzt steht Ostern vor der Tür. Da allerdings gehören kräftige Wetterkapriolen schon immer dazu. Es kann noch eilig kalt sein, aber auch schon ganz lau, warm, bunt, frühlingshaft. Die starken Klimaschwankungen haben mit einer alten Berechnungsformel für den Ostertermin zu tun: Ostern wird alle Jahre am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsbeginn gefeiert. Da kann es wie in diesem Jahr fast noch Winter sein oder so spät, dass selbst der April nicht mehr macht, was er will. Der Ostersonntag liegt für die Kirchen im Westen zwischen dem 22. März und dem 25. April, im Jahr 2016 am 27. März. Die orientalischen Kirchen rechnen den Termin nach dem älteren julianischen Kalender aus. Immer noch spürt man rund um den Ostertermin, wie in der alten Kirche um einen für alle verbindenden und verbindlichen Termin für das zentrale Fest der Christenheit gerungen und

gestritten wurde. Im Jahr 2016 liegt der Ostertermin für viele orthodoxe und orientalische Kirchen am 1. Mai besonders spät. Auch das gehört zur Geschichte der Kirchen und ihres Osterfestes dazu: Wie nennen wir das Fest der Auferstehung? Lieber Ostern, große Nacht oder nicht doch dem jüdischen Kalender folgend Pessach? Im Jahr 2016 feiert das Judentum das Pessachfest in der letzten Aprilwoche.

Nicht wenige Probleme auf dem Planeten Erde haben mit uns Menschen zu tun, die viel Energie aufwenden, um sich von anderen sichtbar und spürbar zu unterscheiden. Dabei wird Jeder, der eine Osternachtsfeier besucht, merken, wie präsent in ihr das jüdische Pessacherbe ist: Der Auszug Israels aus Ägypten findet seine Fortsetzung im Ostersieg Jesu über die Macht von Sünde und Tod. Ein geopfertes Lamm öffnet die Tür zu einem Leben in Freiheit. Das Licht eines Feuers weist Menschen den Weg aus dem Dunkel ins Licht ...

Der römische Papst Franziskus und der koptische Papst Tawadros haben im Jahr 2015 angeregt, darüber nachzudenken, ob nicht für alle Christen etwa der 2. Sonntag im April für ein gemeinsames Osterfest in Frage kommen könnte.

In einer Welt, die bisweilen verrückt zu spielen scheint, kommt es auf Menschen an, die ihre Lebens- und Glaubenskraft in das Verbindende investieren. Christen glauben: Gott hat damit angefangen und lässt sich auch gegen alle Widerstände davon nicht mehr abbringen. Das ist gut so. In seinem Namen sind wir gespannt, wie sich alles ausgehen wird!

Wie geht's eigentlich ...?

City-Brief Thema 2016

Pfarrer Dr.
Norbert Roth
und das ganze
Redaktionsteam

Für die City-Brief-Ausgaben 2016 haben wir uns vorgenommen, Münchnerinnen und Münchner zu besuchen, die keine Christen sind, sondern einer anderen Religion angehören oder auch gar nicht an Gott glauben. Und wir wollen wissen, wie sie ihren Glauben leben – oder eben auch nicht.

Auf die Idee sind wir gekommen, als wir im Gespräch mit Flüchtlingen hörten, dass sie durch die neue Umgebung, der fremden Sprache, dem anderen Essen, durch die Kultur, das Wetter und in ihren mitgebrachten religiösen Vorstellungen herausgefordert werden. Wer seid ihr? Fragt es sich in die eine wie in die andere Richtung. Was glauben wir – Christen? Wie glauben Juden? Woran glauben Muslime? Wieso glauben Atheisten nicht – und wer sind überhaupt die Jesiden?

Vielleicht haben Sie heuer etwas zum Reformations-Jubiläum erwartet. 2017 jährt sich die Veröffentlichung der 95 Thesen Martin Luthers zum 500. Mal. Wir denken aber, für Themen zur Reformation haben wir nächstes Jahr Zeit. Jetzt machen wir schon etwas sehr reformatorisches – ja evangelisches: Wir fragen nach den Möglichkeiten und Grenzen von Religion. Fragen nach Gott und nach der Würde des Menschen. Fragen nach Größe und Schönheit – aber auch nach Abgründen und Erlösungsbedürftigkeit.

Freilich, die Grenze der Religion ist Gott selbst. Denn Religionen sind nicht mit Gott identifizierbar – sie sind Ausdruck menschlicher Suche nach ihm. So waren und sind sie immer wieder Anlass für Konflikte. Welche besondere Rolle der Glaube und das Bekenntnis an Jesus von Nazareth – den Christus – dabei spielt, wird immer wieder deutlich werden. Wir freuen uns auf die Begegnungen und hoffen, Sie mitnehmen zu können.

Lauf ins Leben – Du bist frei!

Jüdische und christliche Ostern

Pfarrer
Dr. Norbert Roth



Ostern ist das höchste Fest der Christen so wie Pessach das höchste Fest der Juden ist. Beide sind Gedächtnisfeiern und stehen im Zentrum des Glaubens und Feierns. Pessach bedeutet soviel wie »Vorüberschreiten« oder »Hindurchgehen«. Das Fest erinnert an den Exodus, den Auszug aus Ägypten, gewissermaßen der große Befreiungsschlag Gottes für sein Volk. Im Exodus führt Mose im Auftrag Gottes die Familien der Hebräer aus der Sklaverei der Pharaonenherrschaft in Ägypten. Manche sagen, es wäre so etwas wie die Geburtsstunde des jüdischen Volkes – der Aufbruch in die Freiheit.

Da das Pessach Fest mit dem ersten Frühlingsvollmond beginnt und acht Tage dauert, variiert sein Zeitpunkt von Jahr zu Jahr. Heuer wird es vom 23. bis zum 30. April, das ist im jüdischen Frühlingsmonat Nissan, gefeiert. Pessach ist eines der drei zentralen Wallfahrtsfeste. (Es gibt noch das Wochenfest, das 50 Tage nach Pessach gefeiert wird und mit dem christlichen Pfingstfest zusammen fällt, und das Laubhüttenfest, das im September oder Oktober begangen wird und sieben Tage dauert.)

Zur Erinnerung an die Leidens- und Befreiungsgeschichte ihres Volkes essen Juden am Sederabend – das ist der Vorabend zum Fest – sogenannte Mazzen, ungesäuerte Brotfladen mit bitteren Kräutern und Lamm – man wünscht sich »Chag Sameach« (Fröhliches Fest). Dabei werden vier Becher Wein getrunken, die die Verheißungen Gottes symbolisieren: Gott führt sein Volk aus Ägypten herauf (1), er rettet das Volk (2), erlöst es (3) und nimmt es als sein eigenes Volk an (4). In einigen Familien kommt noch ein fünfter Becher Wein hinzu, der dem Propheten Elija gewidmet ist. Während des Essens wird aus dem Buch der »Pessach-Haggada« vorgelesen, in dem die biblische Exodus-Erzählung aufgeschrieben ist.

Unser christliches Osterfest (lateinisch: Pascha) wird am ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert. Wie Pessach ist es eine Gedächtnisfeier. Man feiert den Tod und die Auferstehung Jesu Christi. Sein Sterben und Auferstehen fanden laut Neuem Testament in einer Pessach-Woche statt, weshalb der Termin des flexiblen jüdischen Hauptfestes auch das Datum der christlichen Osterfeier bestimmt. Diese Verbindung erlaubt natürlich große inhaltliche Parallelen. Jesu Tod und Aufweckung sind der Exodus der Menschen aus der sklavischen Verstrickung mit Sünde, Schuld und Tod. Das Leben Jesu ist das Leben derer, die an ihn glauben ... Freiheit, Vergebung, Neuanfang. So wie Jahwe, der Gott Israels, seinem Volk die Freiheit schenkte, als er es im »Exodus« aus dem »ägyptischen Sklavenhaus« herausführte, befreit Jesus durch seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung die Menschen von Tod und Sünde. Deshalb erinnern die Christen im Gottesdienst der Osternacht auch an den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten.

Seit dem 4. Jahrhundert wird Ostern als Dreitagefeier (lateinisch: Triduum Sacrum oder Triduum paschale) begangen. Seitdem erstrecken sich die Gottesdienste von der Feier des Letzten Abendmahls am Gründonnerstagabend, dem Vorabend des Karfreitags über den Karsamstag – den Tag der Grabesruhe Christi – bis zum Anbruch des neuen Ostersonntags in der Osternacht.

Wie geht's eigentlich,

Amalia?

Den Anfang dieser kleinen Reihe macht Amalia. Sie wird bald 14, lebt seit 2007 in München, ihre Eltern, die 1990 nach Deutschland kamen, wurden wegen ihres jüdischen Glaubens verfolgt, sie stammen ursprünglich aus St. Petersburg. Nach ihrer Ankunft in München besuchte Amalia die Sinai Grundschule am St. Jakobs-Platz.

Ich weiß noch, wie erstaunt ich am ersten Schultag war, weil unsere Schule dem Klischee mit dem Pausengong überhaupt nicht entsprach. Es gab nämlich überhaupt keinen, die Pausen wurden immer von der Lehrerin angesagt. Dann sollte man die mitgebrachten Hausschuhe in einer eigens dafür angelegten Garderobe gegen Straßenschuhe tauschen und in den Pausenhof gehen.

Dieser entsprach dem Klischee auch nicht im Geringsten: Statt im Erdgeschoss von einer Mauer und einem Metalltor umgeben zu sein, wie es bei den meisten Grundschulen der Fall ist, war der Pausenhof zwischen der großen Halle, in der alle jeden Morgen zusammen beteten, der Mensa und einem Gang, der zu den Klassenzimmern führte. Die vierte Seite war halb überdacht und beinhaltete eines der einzigen (und doch einfalllosesten) kleinen Klettergerüste, die ich je gesehen hatte. Hinter dem Klettergerüst war eine Wand mit fünf großen Glasscheiben, durch die man runter auf den Jakobsplatz schauen konnte. Im November haben wir immer gewettet, wann die Arbeiter den Brunnen überdachen würden und liefen jeden Tag zum Fenster. Nachträglich denke ich, dass der Pausenhof an einen Talkessel erinnern sollte, um den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit geben zu können.

In den Pausen durfte man nicht drinnen bleiben, nur bei strömendem Regen durften alle in der großen Halle bleiben; danach ging der Unterricht weiter.

Auch wenn ich in keiner anderen Grundschule war, denke ich, dass bis auf das Morgengebet, statt christlicher Religion jüdische Religion unterrichtet wurde, die sich in keinsten Weise von anderen Grundschulen unterschied. Zusätzlich hatten wir auch Hebräischunterricht, der in der 1. Klasse aus dem Kennenlernen des hebräischen »Alphabets« bestand, während ab der 3. Klasse nur Filme wie »Toy Story« auf Hebräisch geschaut wurden. Ich weiß noch, wie stolz ich auf mich war, als ich nach einer halben Stunde Film endlich verstand, dass die Hauptfigur »Buzz Lightyear« hieß. Noch heute verstehe ich immer noch nicht, worum es in dem Film überhaupt geht.

Was die Verköstigung in der Mittagspause angeht, entsprach diese vollkommen dem Klischee: Einfach grauenvoll. Inzwischen habe ich mich an dieses typische Mensaessen gewöhnt, das irgendwie immer einen ekelhaften Geschmack hinterlässt und bei dem man sich beim Runterschlucken schwertut. Aber in der Grundschule bestand mein Mittagessen immer aus Pitabrot und manchmal Rohkost. Wobei es auch seltene tolle Fälle wie Hähnchenschenkel gab. Schwein gab es nie und zum ersten Mal probierte ich es in der 6. Klasse. Noch heute esse ich Schwein ziemlich selten. Gelegentlich zu Mittag, denn die Mischung aus Schinken und Philadelphia als Pausenbrot ist fantastisch, sodass ich mir manchmal ein Schinkenpausenbrot mache.

Inzwischen beschränkt sich alles Besondere, was mir von der Grundschule geblieben ist, auf die Fähigkeit, auf Hebräisch bis 3 zu zählen, Kenntnisse des Judentums und das Grundwissen, das man in allen Grundschulen bekommt. Ich hielt diese Schule nie für etwas Besonderes und bin sowieso Buddhistin.

Mitmachen

III-V
16

**März–
Mai 2016**

Mitmachen

Wie geht's eigentlich Amalia?



In Kürze

FR **4.03.**

MATTHÄUSCAFÉ UND MATTHÄUSFRÜHSTÜCK

»Der Tag fängt ja gut an!« mag so mancher denken, der oder die bei uns zum *Matthäusfrühstück* kommt. Den »besten« Kaffee von München gibt's hier, wenn man Pfarrer Thomas Römer glauben will. Der Kaffee und das Frühstück sind wohl überall dort besonders gut, wo man in netter Gesellschaft ist, dort, wo Menschen, auch noch so unterschiedlicher Herkunft und Vergangenheit, sich unter Gottes Segen stellen. Bedürftigkeit hat viele Formen – viele Gesichter. Damit lässt sich in Gesellschaft freundlicher, wohl gesonnener Menschen besser umgehen. Herzlich willkommen zum Matthäusfrühstück!

Frühstück jeweils um 8.30 Uhr: 10. und 24. März | 7. und 21. April | 5. und 19. Mai. Wer auch – oder lieber – zum Nachmittagscafé kommen möchte: **Wir laden herzlich zum Matthäuscafé: 4. März, 1. April und 6. Mai jeweils 14.30 bis 16.00 Uhr** im Gemeindesaal.

SA **5.03.**

RAMMADAMMA – GEMEINSAMER PUTZTAG

Einmal im Jahr ist großer Putztag! Das muss irgendwie sein. Fenster auf, Wasserhähne

marsch – man braucht seinen Rappel. Wenn der Winter die Biege macht und der Frühling die Tage verlängert, die Luft sich erwärmt und ein helles Grün sich gegen das bräunlichgrau durchsetzt – so dass sich die Naseflügel unweigerlich weiten – dann wird es Zeit, dass man zu Besen, Eimer und Meister Proper greift. Freilich – auch in den Wintermonaten hält Frau Pappa alles bestens in Schuss! Großartig. Aber manches sammelt sich an, was man eben am besten gemeinsam – von oben bis unten – mal in die Hand nimmt und wieder zum Leuchten bringt. Herzliche Einladung also zum gemeinsamen Putztag in St. Matthäus. Sollten Sie Freude daran und Zeit dafür haben, melden Sie sich bitte im Pfarramt. Wir wollen um 9.00 Uhr des 5. März beginnen – fürs leibliche (und seelische) Wohl wird bestens gesorgt sein.

MI **9.03.**

ANGEBOTE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

Herzlich laden wir Sie wieder zu den verschiedenen Veranstaltungen für die Senioren der St. Matthäuskirche ins Mathildienstift ein. Neben dem bekannten monatlichen Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen und wechselnden Themen, gibt es monatlich einen Erzählvormittag, den »Spaziergang im Sitzen«, ein *Bibelgespräch* und, ein *kreatives Bastelangebot*. Die Termine entnehmen Sie bitte der Terminliste hier im City-

Brief. Veranstaltungsort ist der Veranstaltungsraum im Mathildienstift in der Mathildenstraße 3.

Bibelgespräche: mittwochs, 9. März, 13. April, 11. Mai. Spaziergang im Sitzen: donnerstags, 10. März, 7. April, 12. Mai. Kreatives Basteln: donnerstags, 17. März, 21. April, 19. Mai. Seniorennachmittag: mittwochs, 23. März, 27. April.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Pfarramt oder an Diakon Thomas Menzel, 0176 | 38 53 98 58

FR **11.03.**

ÖKUMENISCHER KREUZWEG DURCHS VIERTEL

Am 11. März 2016 beginnt der Ökumenische Kreuzweg durch die Isarvorstadt in diesem Jahr in St. Andreas. Wir wollen mit der Ersten Station um 18.00 Uhr beginnen. Nach einem gemeinsamen Weg durchs Viertel ist der Abschluss in St. Matthäus.

Der Weg führt wie jedes Jahr über den südlichen Friedhof und an wichtige Orte in unserem Viertel. Auch in diesem Jahr suchen wir zwei besondere Orte unseres Viertels auf – lassen Sie sich überraschen! Der Kreuzweg bietet viele Möglichkeiten, die Wirklichkeit unseres Lebens wie auf einem Fächer vor Gott im Gebet zu bedenken.

Veranstaltet wird der Kreuzweg von der römisch-katholischen Pfarreiengemeinschaft Isarvorstadt (St. Anton & St. Andreas), der Evangelisch-Methodistischen, der Alt-Katholischen (St. Willibrord), der Evangelisch-Reformierten und Evangelisch-Lutherischen Gemeinde (St.

Matthäus) unseres Viertels. Herzlich Willkommen – machen wir uns gemeinsam auf den Weg!

SA **30.04.**

»DA IST MUSIK DRIN!« LANGE NACHT DER MUSIK

Auch in diesem Jahr wollen wir wieder an der in der ganzen Stadt gefeierten »Lange Nacht der Musik« teilnehmen. Jährlich bewegt diese Veranstaltung tausende Besucher auf einen musikalischen Spaziergang mit unterschiedlichsten Musikstilen durch die Stadt. Für jeden ist etwas dabei. An einigen Orten schaut man mal kurz rein – hört zu und geht dann wieder. Andere Orte bannen einen und man bleibt, hört, schließt die Augen, tanzt, schwelgt, bekommt Gänsehaut. Die Lange Nacht der Musik lebt davon, dass hunderte Musiker, Künstler, Wirte, Amateure, Profis, Laute und Leise mit Freude das tun, was sie am besten können: Etwas zum Klingen bringen.

Das Programm für die Lange Nacht der Musik in St. Matthäus steht zum Redaktionsschluss dieses Briefes noch nicht fest. Lassen Sie sich überraschen. Sie können hier bei uns das Einlassbändchen erwerben und haben dann an allen teilnehmenden Spielstätten freien Eintritt und können damit auch die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Exodus und Exil

Dialog ist notwendiger denn je

Jutta Höcht-Stöhr

Es ist kein Zufall, dass im Programm der Stadtakademie viele Veranstaltungen zum Themenschwerpunkt dieses City-Briefs zu finden sind. Denn das Gespräch mit den anderen Religionen und Kulturen, insbesondere mit Juden und Muslimen, ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

Zur Woche der Brüderlichkeit und deren Thema »Um Gottes Willen« haben wir **am Dienstag, 8. März** Rabbiner Prof. Dr. Jonathan Magonet eingeladen, den ehemaligen Leiter des Leo-Baeck-Colleges in London. Mit welchen Texten auch immer er arbeiten wird, von ihm kann man die humorvolle rabbinische Weise kennenlernen, biblische Texte zu interpretieren.

Am Montag, 4. April stellt der Nahostexperte Johannes Becke von der Hochschule für jüdische Studien in Heidelberg die Frage, inwieweit sich die israelische Gesellschaft seit ihren aus Europa stammenden zionistischen Anfängen verändert hat – durch Zuzüge aus orientalischen und afrikanischen Ländern. Und ob das eine Beheimatung Israels im nahen Osten erleichtern könnte: Zwischen Orient und Okzident – wohin geht die israelische Gesellschaft?

Der Münchner Historiker Michael Brenner untersucht, wie Juden durch ihr jahrtausende langes Leben in der weltweiten Diaspora zu außerordentlichen Lernerfahrungen und dann auch Kulturleistungen gekommen sind. Könnten

hier Modelle liegen, die heute Menschen anderer Kulturen und Religionen in der Diaspora, v. a. wohl Muslime aus anderen Kulturräumen, inspirieren könnten? »Exodus und Exil« ist das Thema **am Dienstag, 31. Mai**.

Wo die jüdischen KosmopolitInnen heute sind, ob es sie noch gibt, ob sie gerne in aller Welt Länder leben – oder ob der Rückbezug auf Israel stärker geworden ist – das vollzieht die Kulturwissenschaftlerin Shulamit Bruckstein nach, die v. a. die zeitgenössischen Künste befragt (**Mittwoch, 4. Mai**).

Und last not least wird der gebürtige Ägypter und Politikwissenschaftler Omar Kamil Entstehung und Wirkung des »Antisemitismus in der arabischen Welt« analysieren. Dieser wird durch Einwanderung aus arabischen Ländern ja auch bei uns verstärkt Thema.

Die Welt und auch unsere Gesellschaft verändern sich derzeit rasch. Ein Beitrag dazu, dass radikale Strömungen hier entstehende Ängste nicht ausnutzen können, besteht in verlässlichen Informationen. Wir laden Sie dazu ein, hierüber offen zu diskutieren und ein neues Miteinander zu schaffen.

Das neue Semesterprogramm März bis Juli 2016 können Sie über Tel. 089 5490270 oder info@evstadtakademie.de anfordern oder selbst im Internet ansehen und herunterladen www.evstadtakademie.de

Endspurt: B-A-C-H

Bach – Das Gesamte Orgelwerk mit Hayko Siemens, 13. und 14. Abend

Hayko Siemens

BACH – 13. ABEND

Das umfangreiche und sehr gut besuchte Konzertprojekt mit Bachs gesamtem Orgelwerk in 15 Konzerten geht in die finale Phase.

Hayko Siemens spielt im 13. Konzert **am Freitag, 18. März um 19.00 Uhr** grosse Passionskompositionen des Thomaskantors: die gewaltigen Werkpaare der Präludien und Fugen in c-moll BWV 546 und in h-moll BWV 544, dazu die Partita über das Passionslied »Sei gegrüßet, Jesu gütig« BWV 768 und die Choralbearbeitungen »An Wasserflüssen Babylon« BWV 653 und »O Lamm Gottes, unschuldig« BWV 656. Eingebunden in die Passionszeit und nur eine Woche vor Karfreitag, sind diese Werke eine meditative, gedankliche und emotionale Hinführung auf das Leiden Christi.

BACH – 14. ABEND

Im 14. Konzert **am Freitag, 29. April um 19.00 Uhr** spielt Kirchenmusikdirektor Hayko Siemens den großen Zyklus »Dritter Theil der Clavier-Übung, bestehend in verschiedenen Vorspielen über die Catechismus- und andere Gesaenge«, den Johann Sebastian Bach 1739 zur Leipziger Messe veröffentlichte. Der Anlaß war der 200. Jahrestag der Einführung der Reformation in Leipzig (1539). Dadurch erhellt sich auch

sogleich der Gesamtplan dieses großangelegten Opus als musikalisch-theologische Auslegung der Lehre Martin Luthers, wie dieser sie in der überlieferten Predigt vom 24. Mai 1539 auf der Leipziger Pleißenburg, die Dreifaltigkeit, den Katechismus und die Sakramente betreffend, formuliert hatte. Offenkundig ist auch Bachs Bezug zu Luthers beiden Katechismen von 1529.

Zu Beginn beider Konzerte wird Hayko Siemens eine Einführung geben. Der Eintritt ist frei.

ORGELMATEEN

Wir laden herzlich ein zu den Orgelmateen **an den Sonntagen 13. März und 10. April, jeweils um 11.30 Uhr** bei freiem Eintritt. Musik und Geistliche Lyrik werden von KMD Siemens und Pfarrer Dr. Roth in den etwa dreiviertelstündigen Veranstaltungen vorgelesen. Ein Schwerpunkt in diesem Jahr und Programmpunkt in jeder Matinee (am jeweils 2. Sonntag im Monat, ausser im Mai und August) sind Werke von Max Reger, dessen 100. Todestag heuer begangen wird. Reger gilt als einer der bedeutendsten Orgelmusikkomponisten mit einem gewaltigen Werkumfang für die Königin aller Instrumente, die Orgel.

Münchner Motettenchor

MÜNCHNER MOTETTENCHOR: MATTHÄUS-PASSION

Karfreitag, 25. März 2016, 19.00 Uhr

Es ist ein Fixpunkt im Jahresprogramm des Münchner Motettenchors – das Passionskonzert am Karfreitag in St. Matthäus. Nach fünf Jahren mit der Johannes-Passion singt der Chor in diesem Jahr mit der Matthäus-Passion die größere und zugleich dramatischere der beiden Passions-Kompositionen Johann Sebastian Bachs. Die Leidensgeschichte Jesu wird als packende und anrührende Auseinandersetzung zwischen dem Einzelnen und der Masse erlebbar. Der Ausdruck der Chöre und Choräle, der Erzählung des Evangelisten und der Arien wechselt zwischen Aufruhr und Hassgeschrei, Demut und Andacht. Es ist die erste Aufführung der Matthäus-Passion in der Matthäuskirche seit fast einem halben Jahrhundert. Hier wird die ergreifende Erzählung neben einem eindringlichen musikalischen Erlebnis zu einer besonders andächtigen Erfahrung.

Katja Stuber, Sopran | Ulrike Malotta, Alt | Jan Petryka, Evangelist und Tenorarien | Ludwig Mittelhammer, Bass | Michael Kranebitter, Christus

Landsberger Kinderchor | Münchner Motettenchor | La Banda (auf historischen Instrumenten) | Benedikt Haag, Leitung

Benedikt Haag



24. MÜNCHNER MOTETTE IN ST. MATTHÄUS: »LEBEN – TOD – AUFERSTEHUNG«

Freitag, 4. März 2016, 19.00 Uhr

Der Münchner Motettenchor bringt zur Passionszeit Kompositionen von Heinrich Schütz, Johann Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy und Max Reger zu Gehör, die Texte vom Leben und Sterben, von Vergänglichkeit und Tod beinhalten.

25. MÜNCHNER MOTETTE IN ST. MATTHÄUS: »JAUCHZET DEM HERRN«

Freitag, 22. April 2016, 19.00 Uhr

Vor dem Sonntag Cantate singt der Münchner Motettenchor jauchzend-jubelnde Werke von Heinrich Schütz, Johann Ludwig Bach, Johann Sebastian Bach und Hugo Distler.

**Karten bei München Ticket
bzw. über www.muenchner-motettenchor.de**

**Alle Motetten bei freiem
Eintritt.**

03

März

Dienstag 01.03.	20.30	KONZERT von <i>Heather Nova</i>
Mittwoch 02.03.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Freitag 04.03.	14.30	MATTHÄUSCAFÉ im Gemeindesaal (→ S. 12)
	18.00	WELTGEBETSTAG in St. Andreas <i>Thema: Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf</i> (Kuba) zusammen mit den Gemeinden von St. Paul, St. Andreas und St. Anton
	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
	19.00	24. MÜNCHNER MOTETTE IN ST. MATTHÄUS zum Thema: »Leben - Tod - Auferstehung« J. Bach: Unser Leben ist ein Schatten F. Mendelssohn Bartholdy: Mitten wir im Leben sind H. Schütz: Selig sind die Toten M. Reger: Lasset uns den Herren preisen Der Münchner Motettenchor singt unter der Leitung von <i>Benedikt Haag</i> (→ S. 16)
Samstag 05.03.	9.00	PUTZTAG (→ S. 12)
Sonntag 06.03. <i>Laetare</i>	8.30	FRÜHGOTTESDIENST mit Hl. Abendmahl Pfarrer von Segnitz
	10.00	GOTTESDIENST mit Hl. Abendmahl Pfarrer von Segnitz
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 07.03.	19.30	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 09.03.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	BIBELGESPRÄCH im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel (→ S. 12)

Donnerstag 10.03.	8.30	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 12)
	10.00	»SPAZIERGANG IM SITZEN« im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Verena Fink (→ S. 12)
Freitag 11.03.	18.00	ÖKUMENISCHER KREUZWEG MIT DEN NACHBARN Beginn in St. Andreas (Zenettistr. 46), über den Südlichen Friedhof nach St. Matthäus (→ S. 13)
	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Adolf Dehm
Samstag 12.03.	20.00	KONZERT <i>der Grünwald Gospels</i>
Sonntag 13.03. <i>Judica</i>	8.30	FRÜHGOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	11.30	ORGELMATINEE mit Pfarrer Dr. Roth und <i>Hayko Siemens</i> , Orgel (→ S. 15)
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE mit Hl. Abendmahl Pfarrer Dr. Roth
Montag 14.03.	19.30	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 16.03.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 17.03.	10.00	KREATIVES BASTELN im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam (→ S. 12)
Freitag 18.03.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
	19.00	ORGELKONZERT mit <i>Hayko Siemens</i> 13. Abend in der Reihe Bach - das gesamte Orgelwerk (→ S. 15)
Sonntag 20.03. <i>Palmsonntag</i>	8.30	FRÜHGOTTESDIENST mit Hl. Abendmahl Pfarrer von Segnitz
	10.00	GOTTESDIENST mit Hl. Abendmahl Pfarrer von Segnitz
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Prof. Dr. Grosse
Montag 21.03.	18.30	PASSIONSANDACHT Pfarrer von Segnitz, Pfarrer Dr. Roth und Pfarrer Römer

Montag 21.03.	19.30	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Dienstag 22.03.	18.00	BILD UND BOTSCHAFT: Alle an einem Tisch - Referat zu Giotto: <i>Das letzte Abendmahl</i> durch Dr. Sylvia Hahn und Pfarrer Friedrich Eras im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung in der Pinakothek
	18.30	PASSIONSANDACHT Pfarrer von Segnitz, Pfarrer Dr. Roth und Pfarrer Römer
Mittwoch 23.03.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	SENIORENTREFF im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel (→ S. 12)
	18.30	PASSIONSANDACHT Pfarrer von Segnitz, Pfarrer Dr. Roth und Pfarrer Römer
Gründonnerstag 24.03.	8.30	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 12)
	19.00	GOTTESDIENST MIT BEICHTE UND HL. ABENDMAHL Pfarrer von Segnitz und Pfarrer Dr. Roth
Karfreitag 25.03.	10.00	GOTTESDIENST mit Hl. Abendmahl Landesbischof Dr. Bedford-Strohm und Pfarrer Dr. Roth John Dowland: Lachrimae - Trauermusiken für Gamben-Consort mit dem Ensemble <i>Neue Freisinger Hofmusik</i>
	15.00	ANDACHT zur Sterbestunde Jesu Pfarrer Dr. Roth
	19.00	KONZERT DES MÜNCHNER MOTETTENCHORS mit <i>Solisten, dem Landsberger Kinderchor und La Banda</i> (auf historischen Instrumenten) mit der Matthäus-Passion von J. S. Bach - Leitung: <i>Benedikt Haag</i> (→ S. 16)
Ostersonntag 27.03.	7.00	OSTERNACHTFEIER mit Hl. Abendmahl Pfarrer von Segnitz, Pfarrer Dr. Roth, Diakon Menzel und Team mit <i>Hans Hubert Gerards</i> , Trompete und <i>KMD Hayko Siemens</i> , Orgel
<i>Achtung Zeitumstellung!</i>	10.00	FESTGOTTESDIENST mit Hl. Abendmahl Pfarrer von Segnitz mit <i>Hans Hubert Gerards</i> , Trompete und <i>KMD Hayko Siemens</i> , Orgel
Ostermontag 28.03.	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth

Mittwoch
30.03.

04

Freitag
01.04.Sonntag
03.04.
*Quasimodogeniti*Mittwoch
06.04.Donnerstag
07.04.Freitag
08.04.Samstag
09.04.Sonntag
10.04.
*Misericordias
Domini*12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

April

14.30 **MATTHÄUSCAFÉ**
im Gemeindesaal (→ S. 12)18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Kristian Gaiser8.30 **FRÜHGOTTESDIENST** mit Hl. Abendmahl
Pfarrer von Segnitz10.00 **GOTTESDIENST** mit Hl. Abendmahl
Pfarrer von Segnitz18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**
Pfarrer von Segnitz12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth8.30 **MATTHÄUSFRÜHSTÜCK**
im Gemeindesaal (→ S. 12)10.00 **»SPAZIERGANG IM SITZEN«** im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Verena Fink (→ S. 12)18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Pfarrer von Segnitz20.00 **KONZERT**
des Brahms-Chores mit dem Mozart Requiem8.30 **FRÜHGOTTESDIENST**
Pfarrer Dr. Roth10.00 **GOTTESDIENST**
Pfarrer Dr. Roth11.30 **ORGELMATINEE**
mit Pfarrer Dr. Roth und *Hayko Siemens*, Orgel (→ S. 15)18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE** mit Hl. Abendmahl
Pfarrer Römer

Mittwoch 13.04.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	BIBELGESPRÄCH im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel (→ S. 12)
Freitag 15.04.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Jürgen Kiwitt
Samstag 16.04.	15.00	AUFFÜHRUNG des Internationalen Kinder - Zirkus TRAU DICH im Gemeindesaal
Sonntag 17.04. <i>Jubilae</i>	8.30	FRÜHGOTTESDIENST mit Hl. Abendmahl Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST mit Hl. Abendmahl Pfarrer Dr. Roth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Kriechbaum
Mittwoch 20.04.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 21.04.	8.30	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 12)
	10.00	KREATIVES BASTELN im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam (→ S. 12)
Freitag 22.04.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
	19.00	25. MÜNCHNER MOTETTE IN ST. MATTHÄUS zum Thema: » <i>Jauchzet dem Herrn</i> « H. Schütz: Jauchzet dem Herrn J. L. Bach: Das ist meine Freude J. S. Bach: Lobet den Herrn H. Distler: Singet dem Herrn Der Münchner Motettenchor singt unter der Leitung von <i>Benedikt Haag</i> (→ S. 16)
Sonntag 24.04. <i>Cantate</i>	8.30	FRÜHGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz mit <i>Münchner Motettenchor</i>
	11.00	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz und Team <i>Thema: Was drin ist, wenn jemand singt</i>
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Hans-Martin Stäbler

Mittwoch 27.04.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	SENIORENTRÉFF im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel (→ S. 12)
Donnerstag 28.04.	18.00	BILD UND BOTSCHAFT: Das Kreuz - die Kraft zum Aufschrei - Referat zu Antonio Saura: <i>Kreuzigung</i> durch Daniela Thiel M. A. und Dr. Gerhart Herold im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung in der Pinakothek der Moderne
Freitag 29.04.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
	19.00	ORGELKONZERT mit <i>Hayko Siemens</i> 14. Abend in der Reihe Bach - das gesamte Orgelwerk (→ S. 15)
Samstag 30.04.	19.00 -24.00	LANGE NACHT DER MUSIK (→ S. 13)
<h1>05</h1>		
<h1>Mai</h1>		
Sonntag 01.05.	8.30	FRÜHGOTTESDIENST mit Hl. Abendmahl Pfarrerinnen Höcht-Stöhr
	10.00	GOTTESDIENST mit Hl. Abendmahl Pfarrerinnen Höcht-Stöhr
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Mittwoch 04.05.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 05.05. <i>Christi Himmelfahrt</i>	8.30	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 12)
	10.00	GOTTESDIENST mit Hl. Abendmahl Pfarrer von Segnitz
Freitag 06.05.	14.30	MATTHÄUSCAFÉ im Gemeindesaal (→ S. 12)
	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz

Freitag 06.05.	19.00	TÜRKISCH - BAYERISCHER MAITANZ im Gemeindesaal
Samstag 07.05.	13.00	MOTORRADFAHRERGOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth mit den <i>Forgotten Heroes</i>
	17.00	KONFIRMANDENBEICHTE Pfarrer Dr. Roth und Pfarrer Römer
Sonntag 08.05. <i>Exaudi</i>	8.30	FRÜHGOTTESDIENST mit Hl. Abendmahl Pfarrer Römer
	10.00	KONFIRMATION mit Hl. Abendmahl Pfarrer Römer und Pfarrer Dr. Roth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE mit Hl. Abendmahl Pfarrer Kühn
Mittwoch 11.05.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	BIBELGESPRÄCH im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel (→ S. 12)
Donnerstag 12.05.	10.00	»SPAZIERGANG IM SITZEN« im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Verena Fink (→ S. 12)
Freitag 13.05.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Agnes Toellner
Sonntag 15.05. <i>Pfingsten</i>	10.00	FESTGOTTESDIENST mit Hl. Abendmahl Landesbischof Dr. Bedford-Strohm und Pfarrer von Segnitz mit <i>Münchner Motettenchor</i>
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE mit Hl. Abendmahl Pfarrer i. R. Kuller
Montag 16.05. <i>Pfingstmontag</i>	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 18.05.	12.00	MITTAGSGEBET N. N.
Donnerstag 19.05.	8.30	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 12)
	10.00	KREATIVES BASTELN im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam (→ S. 12)

Freitag 20.05.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
Sonntag 22.05. <i>Trinitatis</i>	8.30	FRÜHGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	18.30	SONNTAGABENDKIRCHE Martin Geiger
Mittwoch 25.05.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Freitag 27.05.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Adolf Dehm
Sonntag 29.05.	8.30	FRÜHGOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	11.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Niels Damm
Donnerstag 31.05.	18.00	BILD UND BOTSCHAFT: Der Marienmonat Mai - Referat zu Tizian / J. Bassano: <i>Maria mit dem Kind und Johannes der Täufer</i> durch Konstanze Frölich M. A. und Dr. Ulrich Schäfert im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung in der Pinakothek

Änderungen vorbehalten

Wie wir zu erreichen sind

Kirche und Pfarramt

80336 München,
Nußbaumstraße 1
(am Sendlinger-Tor-Platz)
Tel. 5 45 41 68 - 0,
Fax 5 45 41 68 - 20
pfarramt.stmatthaeus.m
@elkb.de

Öffnungszeiten der Kirche

Di bis Fr 9.00 – 16.00 Uhr
Bürozeiten: Mo, Di, Do
10.00 – 12.00 Uhr,
Di 14.00 – 16.00 Uhr,
Fr 11.00 – 13.00 Uhr
Pfarramtssekretärinnen:
Frau Claudia Scherg,
Frau Carmen Winkler

Messner

Herr Helmut Mehrbrodt
Di, Do und Fr
9.00 – 12.00 Uhr unter
Handy: 01 76 – 51 08 34 78

Pfarrer

Gottfried von Segnitz
Tel. 12 76 48 81
v.segnitz@gmx.de

Pfarrer

Dr. Norbert Roth
Tel.: 30 78 94 12
Norbert.Roth@elkb.de

Vertrauensfrau des Kirchenvorstands

Frau Corinna Gilio,
Kontakt über das Pfarramt
oder C.Gilio@t-online.de

Vertretung

Herr Florian Kühl:
Kontakt über
fjkuehl@aol.com

PfarrerIn

Jutta Höcht-Stöhr
Evangelische Stadt-
akademie
80331 München,
Herzog-Wilhelm-Straße 24/II
Tel. 54 90 27-0,
Fax 54 90 27-15
www.evstadtakademie.de

Hochschulpfarrer

Joachim G. Zuber
Tel. 18 84 11
pfarrer@ehg.hm.edu
www.ehg.hm.edu

Klinikseelsorge

PfarrerIn Sabine Gries
Tel. 44 00 – 5 21 34
Sabine.Gries@med.
uni-muenchen.de
PfarrerIn Kirsten Fiedler
Di – Do: 44 00 – 5 76 79
www.klinikseelsorge-lmu.de

Matthäusdienste

Pfarrer Thomas Römer,
Julia Bauer, Martin
Wagner, Elisabeth Dehm
und Oliver Schüler
Tel. 5 45 41 68-17
thomas.roemer@sonntag-
abendkirche.de
martin.wagner@sonntag-
abendkirche.de
www.sonntagabend-
kirche.de

Diakon

Thomas Menzel
Tel. 5 45 41 68 – 17
Thomas.Menzel@elkb.de

Kirchenmusikdirektor

Hayko Siemens
h.siemens@web.de

Münchner Motettenchor

vorstand@muenchner-
motettenchor.de
www.muenchner-
motettenchor.de

Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.

Geschäftsführung:
Helga Hügenell
80336 München,
Goethestraße 53
Tel. 53 66 67
Fax 53 85 95 87

Internationaler Kinder- Zirkus TRAU DICH

80336 München,
Goethestraße 53/Zi. 15
Ansprechpartnerin:
Helga Hügenell
Tel. 53 56 11,
Fax 53 85 95 87
Übungsnachmittage:
jeden Mittwoch
15.00 bis 18.00 Uhr
in St. Matthäus
www.zirkus-trau-dich.com

Nachbarschaftshilfe deutsche und ausländi- sche Familien

Ansprechpartnerin:
Christa Liebscher
80336 München,
Goethestraße 53
Tel. 53 66 67
Fax 53 85 95 87

Internationaler Konversationskurs

Montag von 15.00
bis 17.00 Uhr
in St. Matthäus, Bistro
Eingang: Lindwurmstraße
Trägerverein »Freund-
schaft zwischen Auslän-
dern und Deutschen e.V.«
Ansprechpartnerin:
Christa Liebscher

Evang. Pflegedienst München e. V.

Tel. 32 20 86 – 0
www.diakonie-ambulanz.de

Motorradgruppe

Dienstag ab 20.00 Uhr
in St. Matthäus
emfmuenchen.andy@
yahoo.de
www.emf-muenchen.de

Evangelischer Handwer- kerverein von 1848 e.V.

80336 München,
Mathildenstraße 4
Tel. 54 86 26 – 0,
Fax 54 86 26 – 29
www.ehv-muenchen.de

Evangelisches Bildungswerk e. V.

80331 München,
Herzog-Wilhelm-Str. 24/III
Tel. 55 25 80 – 0

CVJM

80336 München,
Landwehrstraße 13
Tel. 55 21 41 – 0
www.cvjm-muenchen.de

Evangelische Telefonseelsorge

Tag und Nacht Hilfe bei
Lebensangst und Lebens-
überdruß
Tel. 0800 – 111 0 111

Bankverbindungen

Kirchengemeinde
St. Matthäus
Evangelische Kredit-
genossenschaft eG
IBAN: DE83 5206 0410
0001 4231 50
BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto Kirchengemeinde

Stadtsparkasse München
IBAN: DE74 7015 0000
0098 2054 20
BIC: SSKMDEMM

Spendenkonto Orgelbauverein

Stadtsparkasse München
IBAN: DE36 7015 0000
1000 7887 76
BIC: SSKMDEMM

Spendenkonto Matthäusdienste

Evangelische Kredit-
genossenschaft eG
IBAN: DE12 5206 0410
0501 4231 50
BIC: GENODEF1EK1





Willkommen!

Hier stellen sich die Konfirmanden vor, die am 8. Mai ihre Konfirmation feiern werden. Wir haben sie gefragt, was sie mit ihrer Konfirmation verbinden.

Von Alix Neumeier



Amelie Sperandio, 13 Jahre und Nellie Prinz, 14 Jahre

Wir lassen uns konfirmieren, weil es eine gewisse christliche Selbstverständlichkeit ist. Außerdem haben wir neue Leute kennengelernt und haben alle viel Spaß miteinander.

Paula Wagner, 14 Jahre und Emma Seidel, 14 Jahre

Der Konfirmationsunterricht ist ziemlich interessant und macht Spaß. Es ist schön, die Gelegenheit dazu zu haben, neue Leute kennenzulernen.

Jawad Ahmadi, 17 Jahre und Gaya Yoo, 13 Jahre

Es ist angenehm entspannt im Konfiunterricht und sehr schön, neue Leute kennenzulernen. Wir freuen uns schon darauf, konfirmiert zu werden und sind begeistert von der tollen Atmosphäre hier.

Carl Jeremias, 14 Jahre und Lukas Hoehne, 14 Jahre

Wir haben viele neue Leute im Konfiunterricht kennengelernt und finden es sehr interessant, mehr über die Kirche zu lernen. Es ist schön, sich hier ein bisschen vom Alltag erholen und entspannen zu können.

Ohne Bild:

Karim Sobottka, Moritz Kumar, Finna Höhne, Veronika Stübner

Konfirmanden aus der Gruppe von Pfr. Thomas Römer:

Julia Bergmann, Anna-Rebecca Behrends, Noah Wagner, Sophie Haberkorn, Felix Glaab, Katharina Pallas, Miriam Pietsch, Joana Baumgärtner, Jaël Wieringa

Adam Renner, 14 Jahre und Jannik Lämmermann, 13 Jahre

Der Konfiunterricht ist von unserem Pfarrer Herrn Roth sehr aufregend gestaltet und besitzt eine entspannte, aber auch feierliche Stimmung. Es ist schön, hier selbst etwas machen zu können und neue Leute kennenzulernen.

Otto Subklewe, 13 Jahre und Joshua Clauss

Das Miteinander im Konfirmationsunterricht ist echt toll. Allerdings sind wir etwas überrascht, da es weniger Bezug zur Kirche gibt, als erwartet.

Carlotta Lazaros, 13 Jahre und Julia Müller, 13 Jahre

Es ist schön, durch den Konfiunterricht ein bisschen Abwechslung zu haben und – da dieser erst abends stattfindet – auch gleich gemeinsam essen zu können. Zwar halten sich Jungs und Mädchen in den typischen Grüppchen nur mit dem eigenen Geschlecht auf und mischen sich nicht wirklich, allerdings verstehen wir uns alle gut miteinander.

Fritz Berninghausen, 13 Jahre und Valentin Hardt, 14 Jahre

Wir haben uns durch den Konfiunterricht näher kennengelernt und sind richtige Freunde geworden. Die Gemeinschaft und die Atmosphäre hier sind richtig toll!

Jüdisches Leben in München

Quelle:
www.ikg-m.de

In München wohnten bereits kurz nach der Stadtgründung 1158 auch Juden. Urkundlich weiß man davon mit dem Jahr 1210, als Herzog Max den Bau einer Synagoge im »Judengäßlein« genehmigte, das im einstigen Judenviertel lag – dort, wo sich heute der Marienhof befindet. Im Mittelalter wechselten sich Wachstum der jüdischen Gemeinde und Judenverfolgung und Pogrome ab, bis dahin, dass 1442 das jüdische Leben aus ganz München und Oberbayern vertrieben wurde. Erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts kamen Juden wieder in die Stadt. Von 1806 an, unter der Regentschaft Max I. Joseph, änderte sich die Situation für die jüdische Gemeinde. Die Vorschriften, unter denen Juden im Königreich Bayern lebten, waren zwar restriktiv und rigide, schufen aber gewisse Rechtssicherheit, die ein geregeltes Leben möglich machte.

Ein Meilenstein im jüdischen Leben war 1815 die Gründung der »Israelitischen Kultusgemeinde München« und 1824 konnte dann mit dem Bau einer Synagoge an der Westenriederstraße 7 begonnen werden. Im Jahr 1861 lockerte der bayerische Landtag einige Restriktionen gegenüber Juden, aber erst 1871 wurden sie gegenüber der Gesamtgesellschaft rechtlich im Prinzip gleichgestellt. Inzwischen hatten sich viele Juden in der bürgerlichen Gesellschaft etabliert. Das erhöhte das Selbstbewusstsein, dessen sichtbarer Ausdruck in München der Bau der neuen Hauptsynagoge war. Sie wurde vom gleichen Architekten erbaut, der auch St. Lukas plante und errichten ließ. Mit der großen Synagoge in der Herzog-Max-Straße am heutigen Lenbachplatz erhielten die Münchner Juden einen zentralen Standort für den Gottesdienst – in unmittelbarer Nähe zur Frauenkirche und zum damaligen Standort von St. Matthäus.



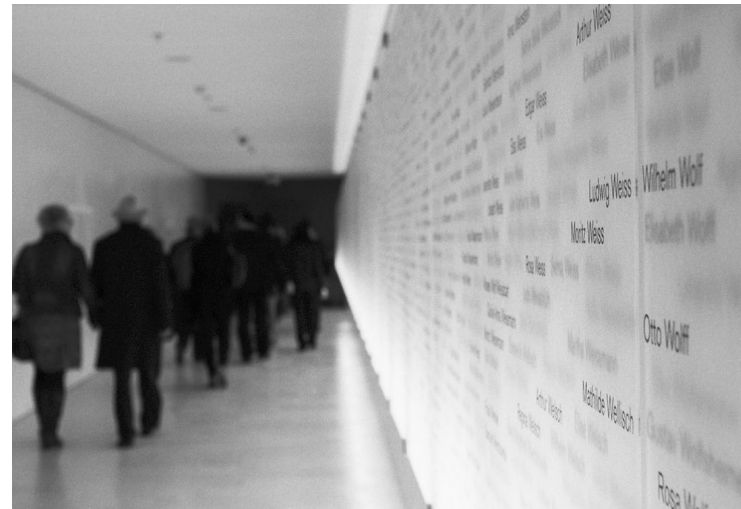
**Ansichtskarte:
Künstlerhaus mit Hauptsynagoge**

Die Jüdische Gemeinde in München entwickelte sich nun mit hoher Geschwindigkeit. Am 16. September 1887 wurde sie feierlich eingeweiht. Die neue Hauptsynagoge galt bis zu ihrer Zerstörung 1938 als einer der schönsten Synagogenbauten Europas und war gleichzeitig die drittgrößte Synagoge Deutschlands. Dieser zentrale Ort dokumentierte auch die Akzeptanz und die Bedeutung der Juden im gesellschaftlichen und politischen Leben Münchens. Denn die Zahl der jüdischen Bevölkerung Münchens war nach der Jahrhundertwende rapide angestiegen. Im Jahr 1910 gehörten von etwa 590.000 Einwohnern der Stadt 11.083 dem jüdischen Glauben an – also knapp zwei Prozent der Gesamtbevölkerung. Eine große Zahl jüdischer Künstler, Schriftsteller, Wissenschaftler, Kaufleute und Politiker bereicherte das kulturelle Leben und trug entscheidend zum internationalen Ruf Münchens bei.

Mit den Zwanzigerjahren des 20. Jahrhunderts begann das Leben für Juden in München schwieriger zu werden. Die Spannungen nahmen zu. Im Januar 1933 begannen massive, staatlich verordnete Repressionen, die später in den Rassegesetzen mündeten und der Vernichtung der Juden Europas den Weg bereiteten. Hatte die jüdische Gemeinde 1936 noch 9.000 Mitglieder, war ihre Zahl zwei Jahre später bereits um die Hälfte gesunken.

Hitler persönlich gab am 7. Juni 1938 den Befehl, die Hauptsynagoge abzurechen. Bereits am Morgen des 9. Juni 1938 wurde mit den Arbeiten begonnen. »Ein Schandfleck verschwindet«, kommentierte das Propaganda-Blatt »Der Stürmer« hämisch die Zerstörung der Hauptsynagoge, die »aus verkehrstechnischen Gründen« einem Parkplatz weichen musste. Ähnlich erging es der alten Matthäuskirche auf der Sonnenstraße – innerhalb weniger Wochen wurden die beiden großen Gotteshäuser in unmittelbarer Nähe des Stachus gesprengt. Die »Reichspogromnacht« am 9. November 1938 nahm ihren Anfang mit einer Hetzrede von Joseph Goebbels im Alten Rathaus in München. Die Synagoge »Ohel Jakob« an der Herzog-Rudolf-Straße brannte aus, die Synagoge in der Reichenbachstraße blieb aufgrund der engen Nachbarschaft und dichten Bebauung des Gärtnerplatzviertels von der Brandschätzung verschont. Von diesem Zeitpunkt an fehlten im Adressbuch Münchens sämtliche Synagogen und Einrichtungen der Israelitischen Kultusgemeinde. Auf dem Papier hatten die Juden Münchens damit bereits aufgehört zu existieren. Es folgten Jahre der Diffamierung, Vertreibung, Deportation und Vernichtung.

Doch das jüdische Leben kehrte nach der Befreiung Deutschlands von der Nazi-Diktatur zurück. München war Auffangstation für so genannte »displaced persons«, Juden und Verfolgte des Nazi-Regimes. Nur ein Bruchteil davon war aus Konzentrationslagern befreit worden, ein größerer Teil stammte aus Osteuropa – dazu kamen noch zahlreiche jüdische Flüchtlinge aus allen Teilen Europas. Für viele sollte München nur eine Durchgangsstation auf dem Weg nach Palästina, in die USA oder andere Länder sein. Bereits im März



**Gang der Erinnerung in der neuen
»Ohel Jakob« Synagoge**

**Weitere Informationen
finden Sie auf der
Homepage der
Israelitischen Kultus-
gemeinde München
www.ikg-m.de**

1946 zählte die Jüdische Gemeinde Münchens dennoch wieder rund 2.800 Mitglieder.

Allmählich wurde auch München für Juden wieder zur Heimat. Die am 15. Juli 1945 neu gegründete Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern konnte am 20. Mai 1947 die wiederhergestellte Synagoge in der Reichenbachstraße 27 einweihen. Bis Ende der 1980er Jahre stieg die Mitgliederzahl der Jüdischen Gemeinde wieder auf rund 4.000. Im Lauf einer weiteren Dekade verdoppelte die Gemeinde die Zahl ihrer Mitglieder auf knapp 8.000 – derzeit umfasst die Gemeinde über 9.500 Mitglieder.

Am 9. November 2006 wurde die neue Münchner Hauptsynagoge »Ohel Jakob« (Zelt Jakobs) am St.-Jakobs-Platz eingeweiht. Wenig später wurde dort das Gemeindehaus eröffnet, in dem sich heute der Sitz der Kultusgemeinde befindet. Für das urbane, kulturelle und gesellschaftliche Leben der Stadt wie für die Gemeinde selbst war die Errichtung des neuen Jüdischen Zentrums ein Impuls von historischer Bedeutung. Ein Gang der Erinnerung, der unterirdisch das Gemeindehaus mit der Hauptsynagoge verbindet, ist ein Ort des Gedenkens an die rund 4.500 Münchner jüdischen Glaubens, die von den Nationalsozialisten ermordet worden waren.

Impressum

**Herausgeber und
Redaktionsanschrift:**
Evang.-Luth. Kirchengemeinde
St. Matthäus
Nußbaumstr. 1
80336 München
Tel. 089.5 45 41 68 0

Verantwortlich:
Pfarrer Dr. Norbert Roth

Redaktion:
Corinna Gilio, Jutta Heberer,
Alix Neumeier, Claudia Scherg
und Agnes Toellner

Gestaltung und Bildredaktion:
BUERO ZOO GbR, Köln
Klaus Neuburg & Dr. Sebastian Pranz
mit Jeannette Weber
www.buerozoo.de

Druck:
Hansa Print Service GmbH
Thalkirchner Str. 72
80337 München

Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

Dieser City-Brief erscheint alle drei
Monate in einer Auflage von 5.000
Exemplaren.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
16.04.2016

Bilder:
S.6: Marina Maisel
S.17: Daniel Schvarcz
S. 33 (Gang der Erinnerung):
Andreas Gregor
S.34: Ida Waugh

Cover: Andreas Gregor
Bild S. 10/27: Andreas Gregor

Dieser City-Brief wird unterstützt von:
– Gemeindemitgliedern aus den
Niederlanden und Togo
– L'Emporio vini e piu, München-
Isarvorstadt

Wir sagen Dankeschön!

Gott schückt die Schaukel an



Pfarrer
Dr. Norbert Roth

Gestern saßen wir in der Volkstheaterkneipe. Es gibt guten Wein da und große Burger mit Roter Bete in Meerrettichsoße. Das ist sehr lecker. Aber es ist Fastenzeit. Wir hatten viel Spaß. Wir lachten viel, möglicherweise mehr als mit Leitungswasser – aber das ist schwer zu beurteilen. Max sagte, er finde das alles Quatsch mit dem Verzicht. Doofe Fasterei. Dafür sei das Leben nicht da. Zwanghaft religiös sowas – so trendy. Mir fiel Hildegard von Bingen ein. Die ist zwar schon fast tausend Jahre tot, aber einen Satz habe ich mir trotzdem gemerkt: »Du benimmst dich wie die Jungen wilder Tiere, die noch kein Maß haben«. Hat sie gesagt, und ich schätze, sie sah das mit dem Fasten doch etwas anders.

Kinder haben kein Problem sich zu berauschen. Oder? Sie drehen sich mit ausgestreckten Armen einfach so lange im Kreis, bis die Welt wackelt und der Boden schwankt. Schaukeln geht auch. Erwachsene brauchen Hilfsmittel. Wein oder Bier oder irgendwas Ver-

gleichbares. Jesus soll gesagt haben: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, findet ihr nie das Himmelreich. Er hat nicht gesagt: Wenn ihr aufhört, Bier zu trinken, kommt ihr in den Himmel. Das spricht irgendwie mehr für das Schaukeln und gegen das Maßhalten, finde ich.

Vielleicht ist es aber auch einfach so, dass sich, wenn man schaukelt oder sich im Kreis dreht mit dem Gesicht nach oben – die Arme zum Himmel – die Frage nach dem Maß erübrigt. Ich hab schon lange nicht mehr geschaukelt. Ich faste heuer mal Schaukelverzicht ...

City-Brief

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Matthäus,
Nußbaumstraße 1, 80336 München
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

9794

